

Literatur über Turmbauten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **12 (1920)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gartenstadt Piesteritz — Ladenhaus und Apotheke
Architekt Otto Rudolf Salvisberg, Berlin

katholischer Kirche, Schulhaus, Konsumgebäude und Ledigenheim für männliche und weibliche Angestellte des Werks.

Der Situationsplan zeigt ein räumlich wechslungsvolles Bild in der Anlage der Strassen und der zentralen Platzgruppe. Die so entstandene Reihenhuisanlage bildet mit wenigen Normaltypenhäusern ein heimeliges Dorf, das sich an die ländliche Bauart eng anschmiegt und trotzdem als einheitliches Werk einer grossen Organisation in Erscheinung tritt. Die Giebelhäuser sind auf normaler Grundrissform durch je 2 Kinderzimmer erweitert und für kinderreiche Familien bestimmt. Die charakteristischen Rasenflächen vor den Häusern erhöhen in Verbindung mit blühenden Stauden und Sträuchern

die Farbenwirkung des Strassenbildes. Im Zusammenhang mit den Gärten sind durchwegs Kleinviehställe errichtet.

Die Reichsstickstoffwerke haben es verstanden durch den Bau und die Unterhaltung der Siedelungsbauten und Strassenanlagen dem Werk einen guten Stamm von Arbeitern zu erhalten. Die General-Ausführung der Siedelung erfolgte durch die Berlinische Boden-Gesellschaft.

Das nächste Heft der Baukunst wird Ansichten aus anderen von Otto Rudolf Salvisberg ausgeführten Siedelungen bringen. Dabei soll im Gegensatz zur heutigen Beschreibung das Einzelhaus mehr betont werden.

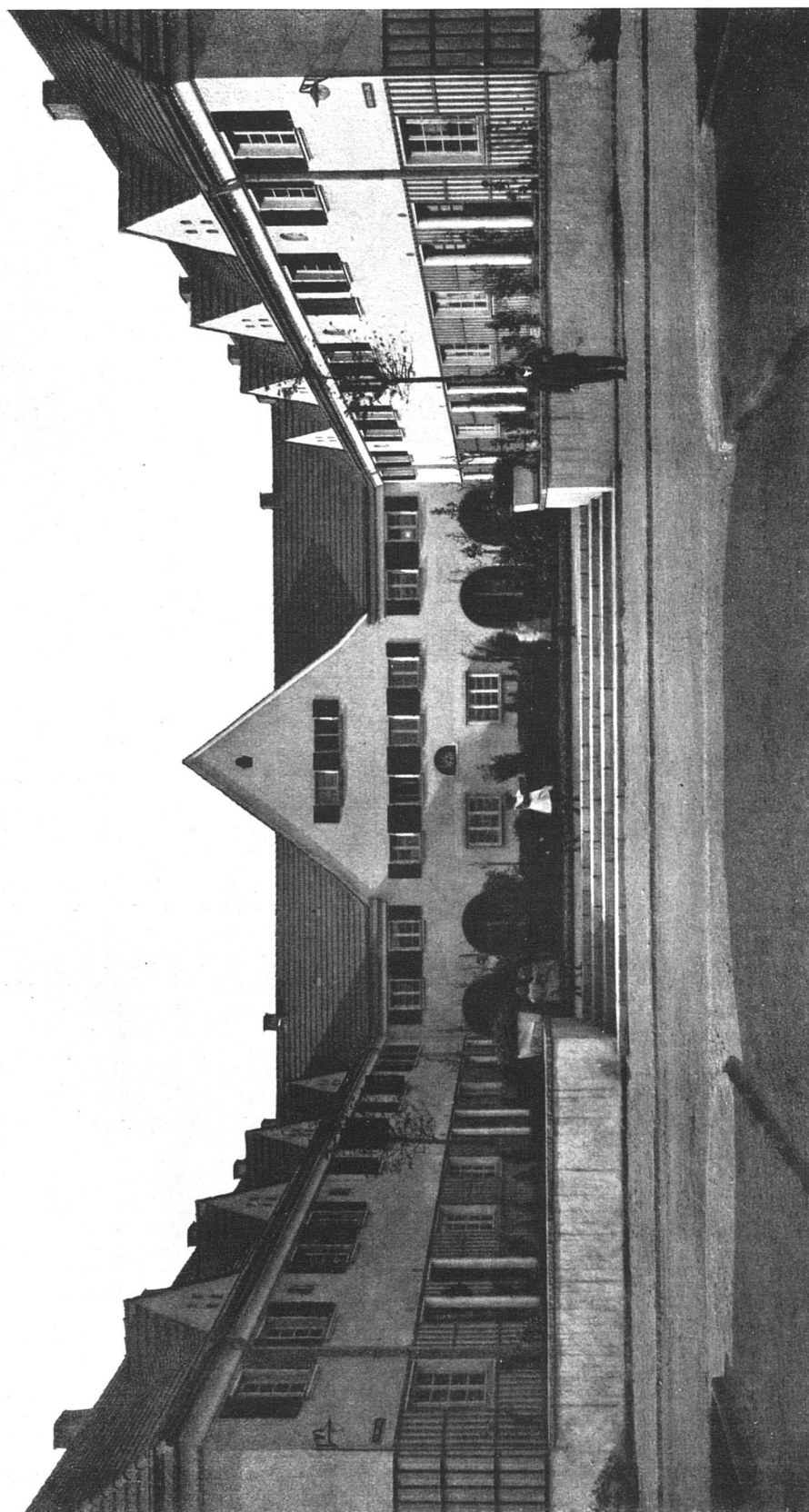
LITERATUR ÜBER TURMBAUTEN

Schon wieder liegt auf unserm Redaktionstisch ein umfangreiches Werk über Turmbauten, 263 Seiten, Grossoktav, mit 307 Abbildungen, Verlag von R. Oldenburg, München. Es ist freilich ein Vorkriegswerk und trägt die Jahrzahl 1913. Aber dass der Verlag gerade jetzt wieder Rezensionsexemplare versendet, ist ein neuer Beweis dafür, wie aktuell der Bau von Wolkenkratzern auch in Europa geworden ist.

Während das in der letzten Nummer der Baukunst besprochene und im gleichen Verlag erschienene viel kleinere Werk von Stöhr sich mehr an den Laien und die Behörden wendet, sehr interessante allgemeine Orientierungen bringt, ohne sich, entsprechend seiner Natur, in Einzelheiten zu vertiefen, wendet sich Otto Rappold just gerade an das Fachpublikum. Er beschreibt in seinem Werk sehr eingehend die verschiedenen Baumethoden und weiss

das Wort durch recht interessante Illustrationen sehr anschaulich zu unterstützen, so dass auch der Nichtfachmann leicht folgen kann, falls er aus Liebhaberei sich für die architektonischen Einzelheiten eines Riesenbaues interessiert.

Es ist klar, dass bei so ungeheuren Lasten, wie sie hier in Frage kommen, die Fundation eine sehr grosse Rolle spielt. Das entsprechende Kapitel des Buches umfasst denn auch mehr als 100 Seiten. Namentlich ist die in Europa wenig bekannte Druckluftgründung sehr ausführlich beschrieben. Wir vernehmen, dass bei einem Druck von 3,2 kg pro Quadratcentimeter über der atmosphärischen Pressung die tägliche Arbeitszeit im Caisson nur 1½ Stunden beträgt, ja in einem Spezialfall musste man für einen etwas höhern Druck auf 40 Minuten hinunter gehen! Eben so viel Zeit wurde auf die Einfahrt und den Austritt aus dem Caisson verwendet,



Gartenstadt Pieseritz — Meisterplatz
Architekt Otto Rudolf Salvisberg, Berlin



Gartenstadt Piesteritz — Am krummen Weg
Architekt Otto Rudolf Salvisberg, Berlin

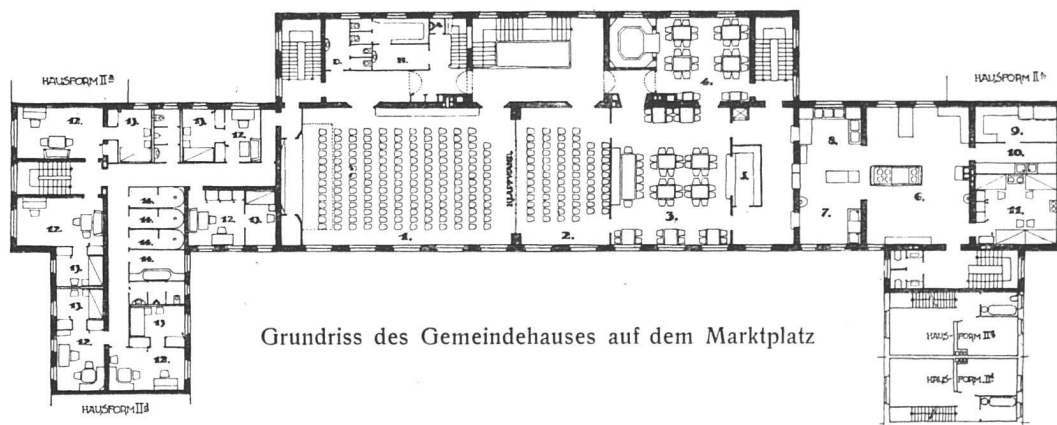
denn die Pressluft wurde aus naheliegenden Gründen ganz langsam abgelassen, während die Arbeiter gleichzeitig langsam im Steigrohr des Caissons emporstiegen und im obersten Teil Luft von nahezu atmosphärischem Druck fanden. Wir sehen aus dem Werk ebenfalls, wie man in einigen Sonderfällen geschickt vorhandene Untergrundbahnen für Güterverkehr zum Abtransport der ausgehobenen Erde verwendete.

Einen grossen Abschnitt nimmt ebenfalls das Kapitel ein über den bei uns wenig bekannten Eisenaufbau, eine Konstruktion, die just durch die Eigenart des Wolkenkratzers bedingt wird.

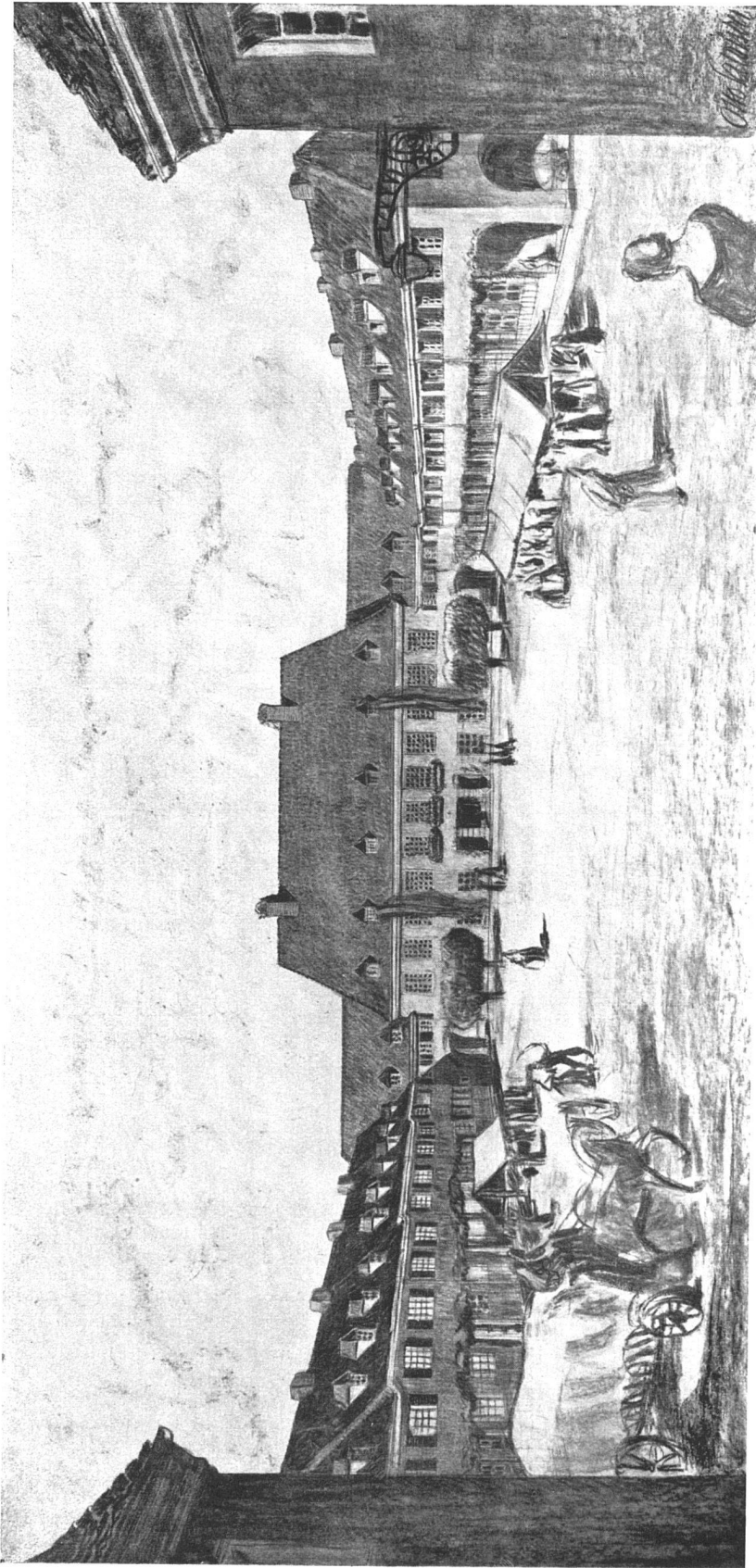
So wird jeder Teil des Wolkenkratzers unter die architektonische Lupe genommen und vom Standpunkt der verschiedenen Konstruktionsmöglichkeiten aus in Wort und Bild eingehend behandelt. Es versteht sich, dass auch die innern Verkehrseinrich-

tungen, wie Aufzüge, eingehender behandelt werden, denn ohne diese wäre ein Gebäude von 55 Stockwerken nicht denkbar. Es gibt unter den verschiedenen Aufzügen sogenannte Schnellzüge, die in ununterbrochener Fahrt bis ins 40. Stockwerk fahren. Die Fahrgeschwindigkeiten sind bedeutend höher als in Europa.

Auch der Architekt, der nie Turmbauten zu erstellen gedenkt, wird in dem Werk eine Fülle von sehr interessantem Material finden. Das ganze Problem dürfte wohl bis jetzt in Europa in keinem zweiten Buch so vollständig und so anschaulich behandelt worden sein. Auch der Laie wird bei einer gewissen Vertiefung den Stoff verdauen können und sein Wissen erweitern. Wir können das Werk allen denjenigen zur Anschaffung empfehlen, die nicht gleichgültig an den Fortschritten und Errungenschaften der Technik vorbeigehen.



Grundriss des Gemeindehauses auf dem Marktplatz



Gartenstadt Piesteritz — Marktplatz mit Gemeindehaus
Architekt Otto Rudolf Salvisberg, Berlin